



das erste Modejournal in Paris. Paris bringt auch ein ganz neuartiges Element in die Mode: das schmückende Beiwerk. Die weibliche Phantasie hat von da an der modischen Kleinigkeit immer höchste Aufmerksamkeit geschenkt.

Rüschen, Volants, Schleifen und kokette Verzierungen aller Art beginnen die Mode nach dem Tode Ludwigs XIV. zu beherrschen. Darin prägt sich deutlich der geringere Einfluß einer immerhin steifen Etikette aus. Immer mehr entfaltet sich die persönliche Note der Frauenkleidung. Hierzu trägt nicht wenig der Einfluß des französischen Theaters bei. Die Mode nach 1720 streift in schnellem Wandel zum Reifrock, zu Puder, Schminke und Schönheitspflasterchen jedes realistische Element ab. Der weite Reifrock zaubert eine neue Grazie hervor. Der Gang der Frauen wird

Empire

leicht wippend und federnd, ihre ganze Erscheinung kapriziös. Die enge Taille steht in reizvollem Gegensatz zum weiten Rock. Die Freiheit des Faltenspiels wird immer größer, die Rückenpartie des Obergewandes bildet mit dem Rock eine einzige fließende Fläche. Hier spricht deutlich der Einfluß des Negligés.

In das nachrevolutionäre Frankreich dringt zum ersten Male die englische Modeform ein. So bestimmt die englische hohe Taille, die gleich unter der Brust ansetzt, die Mode des Kaiserreichs, die im einfachen, langen, hochgegürteten Faltenkleid zur Antike zurückfindet.



Alt Wien